

Abonnement :

Für 6 Monate . . . 6\$000
 „ 3 Monate . . . 3\$000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Vorausbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J.U. Keller-Frey.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio de Janeiro: C. Müller.
 Rua do Hospício N. 91,
 Taubaté: Heintz Birkholz.
 Doua Francisca: L. Kühne.
 Porto Alegre Gundlach & C.
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.

Innerepolitische Streiflichter.

(Original-Korrespondenz der „Germania“.)

Rio, den 25. Nov. 1883.

Der Ackerbauminister, Conselheiro Affonso Augusto Moreira Penna, findet in der Presse eine täglich günstiger werdende Beurtheilung. Es lässt sich zwar nicht leugnen, dass manche seiner Akte unrichtig waren, sowie dass er hier und da in seinen Massnahmen mehr von einer einseitig parteiischen Presse als von dem Bewusstsein des Rechtes geleitet worden sein kann; indessen lässt sich ebensowenig verkennen, dass hier wenigstens der bei unsern liberalen Ministerien so seltene gute Wille sichtbar wird, die öffentliche Meinung zu befriedigen. Eine Anzahl Massregeln, welche auf Staatsgarantien, Passeio Publico, öffentliche Beleuchtung u. A. m. Bezug haben, liefern dafür den Beweis.

Der Hauptübelstand unserer Verwaltung wird immer der Mangel eines tüchtigen und zuverlässigen Beamtenstandes bleiben. Wo dieser fehlt, wird der beste Minister nichts ausrichten können, denn er kann eben nicht alles selbst besorgen. Die hieszulande übliche Prämierung der Pflichterfüllung durch Gratifikationen ist ein Unding; denn zur Pflichterfüllung ist der Beamte da, und es muss als eine Forderung der Gerechtigkeit und als ein Schutz der öffentlichen Wohlfahrt angesehen werden, die Nichterfüllung der Pflicht durch Amtsentsetzung zu bestrafen. Unter den obwaltenden Verhältnissen aber besteht die Strafe in der Entziehung eines Theiles oder der ganzen gesetzlich geregelten Gratifikation. Das Gehalt ist unantastbar.

Seit lange schwebt eine Frage, welche die Zeitungen gelegentlich an den Ackerbauminister richten könnten: was ist aus der Tripoti-Angelegenheit geworden? Da die Rede gerade von Hrn. Affonso Penna war, sei dieselbe hier beiläufig eingeschoben. Seit Wochen hat man nichts davon gehört. Ist den Erben die Schuld ausgezahlt worden oder nicht?

— Ab und zu schwimmen die Meereswellen Leichname unbekannter Personen in die Einfahrt unseres Hafens oder an die Küste in der Nähe derselben. Wer sind sie oder vielmehr waren sie bei Lebzeiten? wo kommen sie her? von einem Schiffe, das fern strandete, oder trieb sie die Meeresströmung vielleicht hundert Meilen weit hierher, bis sie endlich landeten, todt, aufgedunsen, ein entsetzenerregender Anblick? Dass in der Nähe eines so bedeutenden Hafens wie Rio keine Veranstaltungen zur Rettung Schiffbrüchiger getroffen sind, ist sicherlich keine der lobenswerthen Seiten unserer Administration. Vor einigen Monaten scheiterte ein Schiff Angesichts des Hafens, ohne dass man die Mannschaft zu retten im Stande war. Vor einigen Wochen schlug das Boot um, worin sich ein Angestellter einer angesehenen hiesigen Zeitung mit einem Gefährten befand. Dieser rettete sich durch Schwimmen, jener klammerte sich an das umgeschlagene Boot, bis die Kräfte erlahmten und er ermattet in's feuchte Grab sank. Schnellige Hilfe hätte ihn vielleicht retten können.

— In der Abolitionsfrage haben einige Provinzen des Nordens ein praktisches Beispiel gegeben, wie man auch ohne Hilfe des Gesamtstaates dem Uebel der Sklaverei entgegen wirken könne. Die Steuer von 100 Milreis auf jeden Kopf der Sklavenbevölkerung reduziert in Ceará und Parahyba das leibeigene Element beträchtlich. Wenn alle Provinzen dem Beispiele folgten, würde sich eine etwas schnellere Abnahme der Sklaven erreichen lassen als jetzt. Freilich der Staat müsste schliesslich doch die Schlussmassregeln treffen, denn man täusche sich nicht, für einen kräftigen jungen Schwarzen ist die Steuer von 100 Milreis zu gering. Er bringt seinem Herrn mehr als das sechsfache ein. Die Alten sind es und die Kranken, welche zuerst die Freiheit erlangen, die für sie nur ein Gut zweifelhaften Werthes sein kann. Hatten sie doch auf Verpflegung für den Rest ihres elenden Lebens gerechnet, eine Belohnung, die sie für jahrzehntelange treue Dienste wohl verdient hatten. Aber so haben auch menschen-

freundliche Massregeln, wie diese nicht genug zu lobende Steuer, ihre Kehrseite. Was für einige Tausend ein unschätzbare Vortheil ist, wendet sich für einige Hundert vielleicht in das Gegenheil.

Lobende Erwähnung verdienen auch die zahlreichen Abolitionsvereine, welche durch ganz Brasilien eine rührige Thätigkeit entwickeln. Nicht zum mindesten hier, in der Metropole. Im September 1873 befanden sich im Municipio Neutro 47,084 matrikulierte Sklaven, im Juni 1883 waren nur noch 34,389 vorhanden. Im Laufe von 10 Jahren hatte also ihre Zahl um beinahe 13,000 abgenommen. Tod und Freilassung streiten sich um die Ehre ihrer Befreiung aus der Knechtschaft, aber zur Ehre der Fluminense sei es gesagt, diese blieb hinter jenem nicht zurück. Aber im Innern des Landes liegen die Verhältnisse anders. Die freie Rede des Abolitionisten zieht in den Sklaven-Centren Lebensgefahr nach sich, und schneckenartig arbeitet der staatliche Emanzipationsfond.

Von Hoffnung für seine Sache durchdrungen ist der hochherzige Abolitionist Joaquim Nabuco. „Unsere Sache hat schon so gut wie gesiegt,“ ruft er in seiner letzten Broschüre aus. Bis zu gewissem Grade mag er Recht haben. Vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung hat die Emanzipation die Stimmen aller Edeldenkenden für sich; aber ob unsere „liberalen“ Staatslenker so bald sich diesen Edeldenkenden anschliessen Neigung zeigen werden, ist eine andere Frage. Und da die Sklaverei auf dem Gesetze basirt, wird sie auch nur durch's Gesetz fallen können.

Von Werth für die Schätzung der Arbeit freier Neger sind die Erfahrungen, welche man in Cantagallo gemacht hat. Die dort befindlichen 40 freien Negerfamilien, noch vor 2 Jahren Sklaven, jetzt Kleingrundbesitzer, haben eine Ernte von 50,000 Kg. Kaffee geliefert; auf jede Familie kommen also 1250 Kg., ein Resultat, dessen sich die arbeitsamste und ordentlichste Kolonistenfamilie europäischer Herkunft nicht zu schämen braucht.

Mehr als ein deutliches Zeichen für die Brauchbarkeit der Rasse zur Freiheit wird es allerdings nicht sein können, denn schwerlich wird die Abolition, wenn sie kommen sollte, von einer Gütertheilung begleitet sein, welche allerdings, wie Russland beweist, eine Vernichtung mancher Grossgrundbesitzer bedeuten würde, die kein baares Vermögen ausser dem Landbesitz haben. Dieses Ziel wird kein Abolitionist anstreben. Mögen die befreiten Neger Arbeiter bleiben. Es können nicht alle das grosse Loos gewinnen wie die Negerfamilien in Cantagallo. Die Bildung eines zahlreichen Kleingrundbesitzerstandes, der nun einmal als die Grundlage jedes gesunden Staatswesens anzusehen ist, wird man auf andere Weise herbeiführen müssen.

Der Central-Verein für Immigration hat die Wege angedeutet, welche zur Bildung dieses unentbehrlichen Mittelstandes führen. Allerdings wird die Thätigkeit dieses Vereins vielleicht noch für Jahre lahm gelegt sein, wenn ihm nicht die Gesetzgebung zu Hilfe kommt. Das haben die Vorsteher der Gesellschaft glücklicherweise von Anfang an erkannt und ausdrücklich in ihrem Manifest betont.

Ausser einer Anzahl Reformen, welche auf die grosse Naturalisation, Gleichstellung der Konfessionen, Civilehe, billiges und auch dem Armen zugängliches Rechtswesen u. dergl. m. Bezug haben, wird man zur Schaffung eines zahlreichen Kleingrundbesitzerstandes vor allen Dingen auf solche Gesetzesmassregeln hinzuwirken suchen müssen, dass der kleine Bauer nicht in die entlegenen Wildnisse eines noch für lange Jahre voraussichtlich unzugänglichen Innern zurückgedrängt wird, sondern dass man in Bezug auf den Landbesitz mit nordamerikanischer Strenge verfährt und alle Diejenigen, welche von ihren oft Quadratmeilen weiten Grundstücken keinen andern Gebrauch zu machen wissen, als sie wüst liegen zu lassen, zwingt dieselben zu kultiviren; oder, falls es nicht geschieht, so müssen die Ländereien als dem Staate verfallen erklärt werden. Auf diese Weise würde die Regierung bald Land in

nächster Umgebung der Städte und Kommunikationsstrassen gewinnen und dasselbe zur Zufluchtsstätte zahlreicher Einwanderer machen können, die darauf durch Fleiss und verständige Wirthschaft sich einen Wohlstand erwerben würden, der der Gesamtheit ebensowenig zu Gute kommt, wie dem Einzelnen.

Die Grund- und Bodensteuer — nun ja, besser ist etwas als nichts; aber sie für sich allein ist nur eine halbe Massregel. So lange wir bei halben Massregeln bleiben, werden wir volle Resultate nicht ernten können. Die Nordamerikaner und Argentinier sind ganze Leute. Es wäre wahrhaftig Zeit, dass wir wenigstens den Versuch machten, es auch zu sein. Viel Aussicht scheint allerdings dazu nicht vorhanden zu sein. In jedem Falle wird der Immigrationsverein nur dann die Früchte der von ihm begonnenen patriotischen Arbeiten pflücken, wenn er die Beharrlichkeit zeigt, Jahrelang, selbst unter Misserfolgen und Undankbarkeit, seine Ziele willensfest im Auge zu behalten und zu erstreben.

Notizen.

S. Paulo. Das Resultat der am Sonnabend im 1. Distrikt stattgehabten Stichwahl für die Provinzialkammer ist folgendes: Dr. João Moraes (União Conservadora) 556 Stimmen, Dr. João Bueno (Liberal) 493, Dr. João Mendes Filho (Lib. Dissid.) 348, Dr. Rangel Pestana (Republ.) 93 Stimmen. Die beiden Erstgenannten sind somit gewählt.

— Von Santa Catharina kamen am Sonnabend 28 Kolonisten hier an, welche durch den Agenten Hr. Arango kontraktirt waren und nach der Fazenda des Hrn. Antonio Prado, ihrem neuen Bestimmungsort, weiterreisten.

— Am Sonnabend wurde ein Detachement von 15 Mann vom Corps der Permauenten nach Casa Branca und Mocóca abgesandt, um eine dort ihr Wesen treibende und die öffentliche Ruhe und Sicherheit bedrohende Zigeunerbande zu entfernen.

— Der Ackerbauminister hat das Gesuch des Hrn. Morris N. Kohn um Erlaubniss zur Einrichtung von Telephonlinien abschlägig beschieden.

— Die Postsachen für Ribeirão Preto und Cravinhos werden jetzt täglich expedirt.

— Zwischen der Provinzialregierung und der Companhia Ytuana ist der Kontrakt zur Verlängerung der Bahn von Piracicaba nach Villa de S. Pedro abgeschlossen worden.

— Die Companhia Cantareira e Esgotos macht mittelst eines Cirkulars bekannt, dass etwaige Veränderungen, Ergänzungen und Reparaturen an der Kanalisation, laut des mit der Provinzialregierung abgeschlossenen Vertrags vom 7. April 1877, nur durch die Companhia vorgenommen werden dürfen, und haben sich die Hausbesitzer in solchen Fällen an den Gerenten der Companhia, Hr. J. Bryan, zu wenden. Zuwiderhandlungen werden bestraft und die vorgenommenen Arbeiten beseitigt.

Masern. In hiesiger Stadt sind seit einigen Wochen die Masern mit ziemlicher Heftigkeit aufgetreten, und auch in vielen deutschen Familien liegen die Kinder darnieder. Wenn diese Krankheit auch nicht absolut gefährlich ist, so erfordert sie doch alle Sorgfalt und Aufmerksamkeit Seitens der Eltern und Pfleger, damit namentlich bei genesenden Kindern keine Erkältung und Rückschlag eintrete. Die hiesige deutsche Schule ist durch die herrschende Masernkrankheit leider in nicht geringe Mitleidenschaft gezogen, denn die Kinderzahl, die bisher sich auf hundert und einige sechzig belief, ist in den letzten Wochen auf weniger als Hundert herabgesunken. Hoffentlich wird diese Störung eine bald vorübergehende sein und die Schule binnen Kurzem ihren Normalstand wieder erreichen.

Sklaverei. Vor ungefähr einem Monat entdeckte man, dass ein im hiesigen Polizeicorps der Permanenten dienender Neger der Sklave eines im Municip Jundiary wohnhaften Fazendeiro sei. Nachdem dieser Thatbestand festgestellt, wurde der Neger ohne Weiteres seinem Herrn ausgeliefert. Wie nun von Personen berichtet wird, die

jene Fazenda, auf welcher der Neger sich befindet, besuchten, hat der edle Eigenthümer des Sklaven seit dessen Anlieferung ihn in den Block gespannt und gönnt sich den für einen brasilianischen Sklavensharon gewiss nützlichem Genuss, den Unglücklichen tagtäglich mit der Peitsche und dem Palmatorio zu verarbeiten, so dass derselbe jetzt keinem Menschen mehr ähnlich sieht, sondern in eine unförmliche, von Blut überströmte und zerfetzte Masse verwandelt ist!

Dieser Vorfall zeigt, welche Begriffe von Ehre man hiezulande hat, wenn die Militärverwaltung einen Menschen, der die brasilianische Uniform trägt und im Staatsdienste steht, auf die einfache Reklamation eines gewissenlosen reichen Sklavenschinders hin ohne Weiteres demselben überliefert und ihn unter den raffiniertesten Qualen, die ein solches Scheusal zu erdenken vermag, ungestraft zu Tode peitschen lässt.

Todesfall. Von einem plötzlichen und schweren Verlust ist am Montag Hr. Adolph Becker betroffen worden, indem seine in den rüstigsten Jahren stehende Gattin durch den Tod hinweggerafft wurde. Sechs noch mnerzogene Kinder klagen um die ihnen entrissene geliebte Mutter. Bei solchen Schicksalsschlägen sind Trostesworte schwer zu finden. Indem wir dem gebeugten Freunde unsere innigste Theilnahme ausdrücken, wünschen und hoffen wir, dass die Alles heilende Zeit auch in die ihm geschlagene Wunde recht bald ihren lindernden Balsam träufeln möge.

„Revista Illustrada“ N. 361 beschäftigt sich eingehend mit Hrn. Taunay, der zum Entsetzen der Liberalen wie Konservativen eine Fahne schwingt mit der Devise: Grosse Naturalisation, Civilehe, Glaubensfreiheit, Civilregister.

„Rio News“ macht in No. 33 Angaben über das infame Verbrechen, welches von den Bergwerksgesellschaften S. João d'El Rei-Compagnie (englisch), und Catta Branca-Compagnie (brasilianisch) gegen die bei Uebernahme ihrer resp. Kontrakte übernommene Verpflichtung der jährlichen Freilassung einer bestimmten Zahl ihrer Sklaven begangen worden ist. Die den Freizulassenden entsprechende Entschädigungssumme wurde eingesteckt, aber die Sklaven blieben, was sie waren — Sklaven.

Heisst ein Geschäft. Wie „Provincia“ erfährt, hat kürzlich ein Kaufmann in Santos, für Spekulation, ein Quantum von 80,000 Sack Kaffee zum Preise von 4\$000—4\$400 pro 10 Kilo gekauft. Die darauf eingetretene rasche Steigerung des Kaffeepreises hat ihm nun einen Gewinn von ca. 500 Contos eingebracht. Es soll übrigens nicht das erste Mal sein, dass jener Kaufmann solche Wagnisse mit ähnlichem Erfolge gekrönt sieht.

Engl. Bahn. Einnahme im Monat September 515:390\$630. Ausgabe 145:970\$650, Ueberschuss 369:419\$980.

— Der Superintendent dieser Bahn, Hr. William Speers, ist am Sonnabend mit dem engl. Dampfer „Gassendi“ von Europa zurückgekehrt.

Jornal do Agricultor. Dieses ausgezeichnete landwirthschaftliche Organ bespricht in No. 229 die Sociedade Central de Imigração und gibt in einem der späteren Artikel eine biographische Skizze des Dr. Blumenau, der seinen Namen durch die von ihm gegründete Kolonie verewigt hat.

Der Hauptgewinn von 50 Contos nebst den beiden Annäherungspremiën der letzten Rio-Loterie fielen einer Gesellschaft von — 13 Kindern in der Stadt Rezende zu, welche 17 Loose besaßen.

Das leidige Lotteriespiel macht Fortschritte in Brasilien. Jetzt hält man schon die Kinder mit zu diesem demoralisirenden Treiben an, und der Umstand, dass hier einmal der Zufall günstig war, wird nicht verfehlen, die jugendlichen Anfänger zum Weiterspielen, und andere Kinderkreise, die bisher von dem Uebel verschont blieben, zur Nachahmung anzureizen.

Im Zwiebellande. Auf dem Sitio Resaca bei Piracicaba wurde jüngst eine Zwiebel im Gewicht von 850 Gramm geerntet.

Wie „Imprensa Ytnana“ berichtet, befindet sich in der Apotheke des Hrn. José Maria Alves in Ytú eine vom Sitio Monjolinho stammende Zwiebel ausgestellt, welche einen Umfang von 53 Centimeter und ein Gewicht von 1400 Gramm hat. Die Redaktion des obengenannten Blattes wurde von Hrn. Dias Ferraz mit zwei Zwiebeln beschenkt, von denen eine 1700 Gramm und die andere 125 Gramm wiegt.

Trotzdem werden aber noch jährlich viele Tausende von Kisten Zwiebeln von Portugal importirt und muss man das Stück mittelgrosser Zwiebeln mit 60—80 Reis bezahlen. — Pflanzen wir lieber Zwiebeln!

Sklavenfreigabe. Der Capitão Simeão Dias dos Reis in Paralyba do Sul gab 63 Sklaven frei

und verzichtete auf die Dienste von 33 Ingennos (freigeborne Sklavenkinder).

In Guaratinguetá wurden durch den Emanzipationsfond 15 Sklaven für die Summe v. 13:298\$460 freigekauft.

Hr. João Suppicy in S. Paulo gab zur Feier des Geburtstages seiner Gattin ohne irgendwelche Entschädigung seinen 28jähr. Sklaven Vicente frei.

Zeitungsberichte. Ein Blatt von Rio brachte jüngst die Nachricht, der Deputirte Hr. Dr. Ferreira Vianna werde am folgenden Tage nach São Paulo reisen, um dem Examen seines an der hiesigen Hochschule studirenden Sohnes beizuwohnen. An dem erwähnten folgenden Tage meldete ein anderes Blatt, Hr. Dr. Ferreira sei abgereist. Ein drittes Blatt, dessen Redakteur vielleicht nur die Nachricht des zweiten, nicht aber die des ersten Blattes gelesen hatte, theilte seinen Lesern mit, Hr. Dr. Ferreira Vianna befinde sich in S. Paulo. Die Panlistaner Blätter übertrugen nun diese Nachricht in ihre Spalten, indem sie zugleich den geehrten Gast begrüßten und ihm grosses und verdientes Lob spendeten. Unterdessen ist aber Hr. Dr. Ferreira Vianna ruhig in Rio geblieben, und hatte nur gelegentlich die Absicht ausgesprochen, nach S. Paulo zu gehen.

Bio de Janeiro. Der Minister des Innern hat den ihm zugegangenen Protest der freunden Blätter gegen die Deportation von Ausländern dem Polizei-Chef behufs Ertheilung von Informationen (para informar) überwiesen. Was für Informationen das nur sein mögen, die da verlangt werden? Etwa dahinbezügliche, ob die „Fremden ein Element der Unordnung“ seien?

— Das Ackerbauministerium hat ein Edital erlassen, welches verkündet, dass die Regierung bis zum nächsten 28. Februar Anträge für Uebernahme der öffentlichen Belenchtung der Stadt Rio entgegennimmt. Die stipulirten Bedingungen sind diesmal im Allgemeinen vernünftiger gehalten, als das letzte Mal, wo der Termin ablief, ohne dass annehmbare Vorschläge gemacht worden waren. Die Kautio, welche die Reflektanten zu hinterlegen haben, beträgt 50 Contos.

— In unterrichteten Kreisen fallen noch immer Andeutungen über das Bestehen einer Ministerkrisis. Namentlich die Minister des Auswärtigen und des Kriegs werden als in ihren Stellungen wankend bezeichnet. Der Kaiser soll jedoch gegen den Rücktritt des Ministeriums sein, weil die Neubildung eines anderen wahrscheinlich auf unüberwindliche Schwierigkeiten stossen würde, welche nur durch Berufung der Konservativen beseitigt werden könnten. Der Kaiser soll aber entschlossen sein, die Liberalen zu halten, so lange sie in der Volksvertretung die Mehrheit bilden. Sie sorgen selbst für ihre Desaccreditirung, und wenn über's Jahr Neuwahlen eintreten, werden sie wahrscheinlich so wie so den Konservativen Platz machen.

— Seit der Apulcho-Affaire, worin der Capitão Avila eine so unwürdige Rolle spielte, ist derselbe krank. Sicherlich hat alle Welt Mitleid mit diesem Kranken, besonders weil dadurch die Untersuchung in dem Prozess bis jetzt verzögert wurde. Vielleicht bleibt er so lange krank, bis eine neue Generation den Vorfall vergessen hat.

Ueber ein Monat ist seit dem Attentat vom 27. Oct. verflossen, und man hat noch nicht einmal einen der Mörder Apulcho's verhaftet. Aus Unkenntniß, wer sie sind, kann es nicht geschehen sein, denn in den Untersuchungsakten heisst es, Capitão Avila unterhandelte mit den verkleideten Leuten, welche das Attentat beabsichtigten und erkannte unter ihnen Offiziere des Heeres, welche ihm versprochen, dass, da er (Avila) Apulcho in Schutze nehme, vorläufig nichts geschehen werde. Auf eine solche Erklärung hin, dass Avila die Thäter erkannt habe, müsste es der Polizei oder dem Staatsanwalt ein Leichtes sein, dieselben durch Vernehmung Avila's ebenfalls zu entdecken, wenn man sie entdecken wollte, was nicht der Fall zu sein scheint.

— Die mangelhafte Polizei hat die Bewohner der Freguezia da Candelaria veranlasst, auf eigene Kosten einen nächtlichen Privat-Sicherheitsdienst zu organisiren. Das Beispiel findet Anklang. Man spricht in anderen Freguezias davon, es nachzuahmen.

Wie „Folha Nova“ mittheilt, ist an Stelle des alten Geheimpolizisten-Corps ein neues organisirt worden, unter dem Namen Serviço das delegacias.

— Für die Kaffee-Ausstellung, welche am 8. Dez. eröffnet werden soll, ist bereits die Preis-Jury ernannt. Präsident ist Hr. Barão de Aranjó Ferraz, unter den Preisrichtern finden wir folgende bekannte Namen: H. Leuba, Gustav Diederichsen, Emil Nielsen, Hermann Joppert. Die Vorarbeiten der Jury haben bereits am 26. d. begonnen.

— Die skandalösen Vorgänge in der Municipal-kammer scheinen kein Ende nehmen zu wollen.

Bekanntlich trat vor einiger Zeit eine Anzahl Vereadores aus. Davon meldeten jetzt 6 ihren Wiedereintritt an, wurden aber nun ihrerseits durch Beschluss der in der Kammer verbliebenen Mitglieder ausgeschlossen, worüber in der Presse eine gewisse Erregung herrscht.

— Aus einem Berichte der Inspectoria das Obras Publicas geht hervor, dass die Wasserbehälter von Rio in Normalzeiten 50—60 Millionen Liter liefern. Während der trockenen Zeit fällt die Lieferung gewöhnlich auf 30 Millionen. Aber jetzt, da die trockene Zeit noch gar nicht da ist, denn der letzte Regen fiel 8 Tage vor Eintritt des Wassermangels, beträgt die Lieferung nur 26 Millionen. Wie viel werden die Behälter zur wirklich trockenen Zeit liefern?

„Folha Nova“ verlangt in N. 366 bei Gelegenheit der Besprechung des Wassermangels, dass man endlich Ernst damit mache, Beamte, welche ihre Pflicht versäumt haben, zur Verantwortung zu ziehen. Die Wasser-Reservoirs und Leitungen hätten 25,000 Contos gekostet. Wenn für solch eine Summe nichts geleistet worden sei, so müsse Unredlichkeit im Spiele sein.

— In Nictheroy beginnt ebenso wie in Rio das Wasser knapp zu werden.

— In der ersten Hälfte dieses Monats starben in Rio 412 Personen, darunter 83 an Lungenschwindsucht, 47 an den Pocken und 4 am Gelben Fieber.

— Von vielen Seiten wird das Gerücht, dass der Kaiser Anfang Dezember nach S. Paulo zu gehen gedenke, um der Einweihung der Campinenser Kirche beizuwohnen, für falsch erklärt.

— Hr. Joaquim Augusto da Costa Ferreira empfiehlt in seinem Postrelatorium die Adoption der deutschen Post-Geldanweisungen, unübertrefflich wegen ihrer Einfachheit und der Sicherheit der Kontrolle.

— Am Sonnabend Nachm. 5 Uhr wurde die in Rua 7 de Setembro etablirte Druckerei des „Intrajão“ (Fortsetzung des „Corsario“) von einer Bande überfallen. Der Eigenthümer und Redakteur, F. Firmo, vertheidigte sich aber mit einem Dolch und einem Todtschläger und trieb seine Angreifer zurück. Später wurde er nach der Polizei citirt, um Auskunft über den Vorfall zu geben.

— Am 22. d. landete abermals ein englischer Dampfer aus Neuseeland, welcher in Eiskammern grosse Quantitäten Fleisch enthält, als da sind: 11,000 Hammel, 4000 Kaninchen, Hühner und Fische.

— „Folha Nova.“ Am 23. d. feierte dieses bedeutende Fluminense Blatt seinen Geburtstag. Schnell hat es sich im Publikum Sympathien zu verschaffen gewusst und ist jetzt berechtigter Hoffnungen voll in's zweite Jahr seines Bestehens eingetreten.

— Seit langer Zeit führt der Handelsstand Klagen gegen die staatlich subventionirte Dampfschiff-fahrts-Compagnie Brasilien-Newyork. Die Subvention wurde derselben nuter der Bedingung zugesprochen, dass ihre Schiffe regelmässig gewisse Häfen des Kaiserreiches berühren sollten. Darunter war auch der Hafen von Maranhão, den jedoch die Compagnie von Anfang an vernachlässigte. Schon vor längerer Zeit erhob sich deshalb Klage. Die Compagnie erklärte, ihre tiefgehenden Dampfer könnten in den seichten Hafen von Maranhão nicht einlaufen, aber sie sei dabei, neue flachere Dampfer zu bauen, welche den Hafen anzulauen bestimmt seien. Auf diese Erklärung hin war eine Zeitlang alles ruhig und harrete der Dinge, die da kommen würden. Wer aber nicht kam, das waren die Dampfer der amerikanischen Compagnie, obgleich dieselbe thatsächlich neue hat konstruiren lassen, welche längst den Ocean befahren. Die Regierung sollte der kontraktbrüchigen Compagnie die Subvention entziehen, das wäre nicht mehr als billig und gerecht.

— Vielleicht nie ist in Beurtheilung irgend einer Sache die Presse übereinstimmender gewesen als in der pädagogischen Ausstellungs-Affaire. Die Jury, welche die Prämiën der Aussteller zu bestimmen hatte, lag dieser Pflicht, sei es nun absichtlich oder aus Mangel an Fachkenntnissen, in wenig zweckentsprechender Weise ob. In mehreren Fällen wurden nicht die Erfinder oder Fabrikanten der pädagogischen Objekte prämiirt, sondern die Agenten, welche die Einsendung besorgten. Folgender Fall setzt aber allen Entscheidungen die Krone auf: Eine Fluminense Lokalschule hatte sich eine theilweise physikalische Sammlung aus dem Auslande verschrieben und ausgestellt. Sie erhielt dafür das Diplom erster Klasse. Nun hatte aber derselbe Fabrikant, welcher ihr diese theilweise Sammlung geschickt hatte, auch an die Ausstellung gedacht und an derselben eine vollständige Sammlung seiner physikalischen Apparate ausgestellt; er erhielt aber

nur ein Diplom zweiter Klasse. Also ein Privatmann, der sich eine unvollständige Sammlung kauft, wird höher taxirt als der Erfinder und Fabrikant, der die vollständige Sammlung selbst geschaffen und geliefert hat, und dem in allen andern Ländern der Welt allein die Ehre des Preises zufallen würde. Man sollte in Brasilien lieber dergleichen Ausstellungen ganz lassen, so lange es an ehrenhaften und gerechten Preisrichtern fehlt.

Ein von der Jury da Exposição Pedagogica prämiirter Aussteller hat in Fluminenser Blättern die Erklärung veröffentlichten lassen, dass er das ihm zugesprochene Diplom nicht verdiene, sondern dass dasselbe der Lehrerin der Geographia eines Collegio zugesprochen werden müsste, unter deren Anleitung die prämiirten Objekte gefertigt worden seien.

— Der Passeio Publico, dieser reizende der Erholung des Publikums geöffnete Garten, ist glücklich durch die Entscheidung des Ministers Affonso Penna vor der Spekulationswuth einer Anzahl unternehmender Köpfe gerettet, welche sich bemüht hatten, denselben für ihre privaten Zwecke von der Regierung zu pachten.

— Im Bettler-Asyl in Rio wurden in den letzten Tagen über 300 Bettler untergebracht, die verwildert und fast nackt in den Strassen der Hauptstadt aufgegriffen wurden.

Entre Rios. Als vor etwas über einem Jahre die Condessa do Rio Novo starb, schenkte sie testamentarisch ihren 200 Sklaven die Freiheit und ihre Besizung Cantagallo dazu, zur Vertheilung unter die Freigelassenen. Etwa zwanzig derselben haben seitdem die Pflanzung verlassen, die übrigen, mehr als 40 Familien, haben sich häuslich eingerichtet und die ihnen zugewiesenen Ländereien so fleissig bebaut, dass allein an Kaffee von ihnen insgesamt mehr als 50,000 Kg. exportirt worden sind. Das ist das „faule Geschlecht“, gegen dessen Freilassung die Feinde der Abolition alle Hebel in Bewegung setzen. — Man gewähre den Leuten nur die Möglichkeit einer glücklichen, wenn auch durch Arbeit unterhaltenen Existenz, wie es die edle und hochherzige Gräfin von Rio Novo gethan hat, und man braucht nicht zu besorgen, die Freigelassenen würden Elemente der Anarchie werden.

Espirito Santo. In dieser Provinz bildet sich die direkte Anfuhr der Produkte, insbesondere des Kaffees, immer mehr aus. Am 2. d. ging ein Schiff mit 4000 Sack Kaffee nach Falmouth, am 3. ein anderes mit 1160 Sack nach den Vereinigten Staaten.

Minas Geraes. In der Gegend von Leopoldina haben starke Regengüsse die Kaffeepflanzungen geschädigt.

Vom **Parahyba-Thale** kommt dieselbe Hiobspost, aber mit Angabe entgegengesetzter Ursache. Dort droht die Trockenheit die Pflanzungen zu schädigen.

Pernambuco. Am 30. v. M. wurde auf den Kirchhof von Santo Amaro die Leiche eines 15jährigen Negermädchens transportirt, um beerdigt zu werden. Das Begräbniss-Certifikat war von Dr. Arruda Beltrão unterzeichnet und gab als Todesursache „Colica intestinal“ an. Die Sache erschien verdächtig, die Behörden stellten eine Untersuchung an, deren Resultat die Entdeckung war, dass das Mädchen erdrosselt worden sei. Mit Hilfe der Tante des Mädchens wurden die Mörder entdeckt und festgenommen.

— Die October-Einnahmen von Zucker und Baumwolle waren wie folgt:

	1882	1883
Zucker	55,227 Sack	276,930 Sack
Baumwolle	5,062 Ballen	18,232 Ballen

Diese starke Zunahme ist auf die vorjährige Missernte zurückzuführen.

Pará. Die October-Einnahmen der letzten fünf Jahre waren folgende:

	Zollhaus.	Recebedoria.
1879	705:529\$	383:243\$
1880	613:826\$	240:049\$
1881	944:375\$	200:182\$
1882	821:856\$	264:718\$
1883	957:591\$	337:799\$

Manaos. Nachrichten, welche „Folha Nova“ von diesem Orte empfangen hat, besagen, dass die Vorstudien für die Madeira-Mamoré-Bahn ihrer Beendigung entgegengehen. Der Kommissions-Chef, Dr. Morsing, soll mit den bis jetzt gelieferten Arbeiten seiner Gehülfen sehr zufrieden sein.

Goyaz. Der „Correio Official“ vom 27. Oct. erzählt, dass am 9. August am linken Ufer des Araquaya etwa 50 Indianer (Cayapós und Chierius) in der Nähe von S. José dos Martyrios erschienen und in freundschaftlichen Verkehr mit den Bewohnern traten, welche ihnen eine Menge Eisen-

werkzeuge und andere Sachen schenkten. Nachdem die Indianer diese Geschenke erhalten hatten, nahmen sie plötzlich eine feindselige Haltung an, ermordeten drei Männer und zwei Weiber und zogen sich dann zurück.

Zum **Präsidenten** der Provinz **Goyaz** wurde ernannt der Bacharel Camillo Augusto Maria de Brito.

Quarantäne. Argentinien hat wieder den von Brasilien kommenden Schiffen Quarantäne auferlegt, angeblich wegen des Gelben Fiebers; da dieses aber angeblich nirgend herrscht, so scheint die Massregel einen hinterlistigen Grund zu haben. Unsere Nachbarn wollen vielleicht unser Land als ungesund in sanitärer Hinsicht in Verruf bringen, um den Rest von Einwanderung, der noch zu uns kommt, vollends nach Süden abzulenken.

In **Paranaguá**, an der Grenze von Piahy, lebt ein Schwarzer, welcher das Alter von 135 Jahren hat.

Besterro. In der nächsten Zeit soll die feierliche Eröffnung der Arbeiten für die Dom Pedro-Bahn stattfinden.

Rio Gr. do Sul. Der Collector der Mesa de Rendas von D. Pedrito ist verhaftet worden, weil er in Bezug auf die Ablieferung der einkassirten Steuern um 5 Contos rückständig ist. — Es ist zehn gegen eins zu wetten, dass man ihm keinen Criminalprozess anhängen wird, sobald er das Geld, das in die eigene statt in die Staatskasse schlüpfte, zurückerstattet.

In **Jacarehy** versammelten sich circa Tausend Personen und nöthigten den Advokaten Antonio Henriques da Fonseca, den Tenente-Coronel Francisco Felix de Rocha Martins und den Italiener Nicoláo Cioffi, mit dem 8¼ Uhr von S. Paulo kommenden Zuge die Stadt zu verlassen. Die Genannten sind Abolitionisten und stehen im Verdachte, die Sklaven gegen ihre Herren aufzustacheln und ihre Befreiung mit allen Mitteln zu befördern. Sie erhielten noch freie Fahrt bis Cachoeira.

(Wie unsere Leser sich erinnern werden, ist Fonseca erst kürzlich in ähnlicher Weise von Araraquara vertrieben worden.)

Kaffee. Santos, 24. Nov.

Superiores	5\$000—5\$200
Bons	4\$700—4\$900
Regulares	4\$300—4\$600
Ordinarios	3\$900—4\$200

Kaffeepreise in Rio am 26. Nov.

1. Sorte Gut	5\$510—5\$650	pr. 10 Ko.
1. » Ordin.	4\$900—5\$110	do.
2. » Gut	4\$560—4\$770	do.

Verkäufe am 24. d. 17,790 Sack.
Vorrath 247,000 Sack.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Nov. Heute wurde der preussische Landtag eröffnet. Die Eröffnungsrede behandelt nur Gegenstände von lokalem Interesse.

Paris, 21. Nov. „Le Temps“, dessen Informationen Glauben verdienen, versichert heute in einem Leitartikel, dass die chinesische Regierung bei den in ihren ersten Unterhandlungen gestellten Forderungen auf's Entschiedenste beharre.

— 24. Nov. Zwischen französischen und chinesischen Truppen hat in der Nähe von Haidzoung ein Kampf stattgefunden, wobei die Chinesen zurückgeworfen wurden.

London, 22. Nov. Von Kairo wird die Nachricht von einer vollständigen Niederlage der regulären ägyptischen Truppen im Kampfe mit den Insurgenten in Sudan bestätigt. In einem bedeutenden Gefecht wurde die 10,000 Mann starke ägyptische Armee total vernichtet. Der Kommandant Hicks ist verschwunden und man weiss nicht, ob er getödtet oder gefangen worden ist, oder ob ihm zu entfliehen gelang.

— 23. Nov. Die chinesische Regierung hat an alle Staaten, mit denen sie Beziehungen unterhält, ein Cirkular gerichtet, in welchem sie erklärt, dass sie nicht davor zurückschrecken werde, die zwischen China und Frankreich schwebenden Streitfragen durch das Schwert zu entscheiden, wenn sie dazu genöthigt werde.

Madrid, 22. Nov. Der Kronprinz des Deutschen Reiches ist heute in Valença angekommen.

— 23. Nov. Heute ist der deutsche Kronprinz in Madrid eingetroffen und wurde ihm von der Bevölkerung eine grosse Kundgebung der Sympathie zu Theil.

Montevideo, 23. Nov. Soeben ist dem engl. Dampfer „Neva“, welcher mit Passagieren von Rio kam, der Eintritt in den Hafen von Buenos Ayres untersagt worden.

Argentinien.

— „L. Pl. Z.“ berichtet von einer Art Selbstmordmanie, welche unter den jungen Leuten der höheren Stände von Buenos Aires herrschen soll, und führt dieselbe auf die verkehrte Erziehung zurück, welche die dortige Jugend erhalte.

— In der Kirche Monserrat in Buenos Aires weigerte sich ein Mann während des Gottesdienstes niederzuknieen. Der Geistliche stürzte sich grimmig auf ihn und rief die Polizei herbei, welche denn auch den Betreffenden auf das Sektionsbureau geleitete, woselbst er jedoch sofort freigelassen wurde. Die freisinnige Presse, vorab „La Libertad“, spricht ihren scharfen Tadel aus über ein so fanatisches Benehmen des fragl. Pfarrers.

— Während die Einwanderzahl des Monats September hinter der des gleichen Monats im Vorjahre etwas zurückblieb, weist der October wieder eine Zunahme auf. In den Octobermonaten der letzten 7 Jahre stellte sich die Einwanderung wie folgt:

1877	1131	Immigranten
1878	1482	„
1879	3873	„
1880	3544	„
1881	5019	„
1882	6712	„
1883	7426	„

(In Brasilien, das zehmal so gross ist wie Argentinien, langten im October d. J. 1088 Einwanderer an.)

(Eingesandt.)

Dem Weihnachts-Bazar-Dichter
in Nummer 92.

Alles will Gedichte machen
Heutzutage, es ist zum Lachen.
Schaurig dichten — welch' Erdreisten,
Schuster bleib bei Deinen Leisten!

Sollen dichten Pressvergolder,
Bücherbinder, oder soll der
Portefeuiller jemals dichten?
Zehnmal nein, ich sag': mit Nichten!

Was sie auch für Strophen schreiben,
Immer wird's ein Flickwerk bleiben;
Wird sie bei der Arbeit hindern,
Ihre Arbeitskraft vermindern.

Sind sie bei 'nem Bücherrücken,
Wird das Versmass schwer sie drücken;
Während sie beim Bogenfalzen:
Suchen sie 'nen Reim auf „Walzen“.

Sind sie bei 'nem schönen Goldschnitt,
Suchen sie 'nen Reim auf Holzschnitt,
Und beim Klopfen, Schneiden, Kleben,
Ist ihr Sinn bei Wein und Reben.

Sind sie wieder dann beim Glätten,
Achten sie nicht mal der fetten,
Grossen, frisch gemachten Flecke
Auf 'ner feinen Einbanddecke.

Sind versunken in Gedichten,
Thun nimmer ihre Pflichten,
Statt den Titel vorn zu binden,
Bringen sie ihn flugs nach hinten.

Plagt vergebens das Gedächtniss,
Euer Meister mit Verächtniss
Weist der Werkstatt Thür und Thor euch,
Doch was thut es — ihr seid glorreich!

Drum, Collegen, ernst zu reden,
Warne hiermit ich 'nen Jeden
Verse statt Kartons zu kleistern,
Sich für Spielwaaren zu begeistern. S.

Briefkasten.

Hr. E. K. in S. Gegenwärtig ist es leider nicht möglich, Ihrem Wunsche zu entsprechen.
Hr. H. St. in Barr. Am 26. d. Postkarte nebst Druckschrift an Ihre Adresse abgesandt.
Hr. E. Ung. Brief abgeschickt.

Naive Grabschriften aus Bayern und Tyrol.

„Hier ruht — Die ehr- und tugendsame — Jungfran Helene Becker, — Tief beweint — Von ihrem einzigen Sohn!“ (Rattach am Tegernsee.)

„Durch einen weissen Schimmel, — Hat God Vatter im Himmel, — Das ewige Leben — Mir gegeben. — Fidelis Sturzbacher, Erschlag'ner Parasolmacher.“ (Finstermünz in Tyrol.)

„Zu seinem Gewinn — Fiel in'm Iun — Der Hansknecht Xaver Stengel; — Denn so wurd' er zum Engel!“ (Bei Kufstein.)

„An grausamen Sprung — Hat hier g'macht Anton Jung — Zu seinem Glück — Hat er nur 'broch'a's G'nick.“ (Am Sonnweudjoch b. Brixlegg.)

Boshaft. Herr: „Sie, Gärtner, was ist denn das für ein Geschrei von der Villa herüber?“ — Gärtner (aufhorchend): „Unterscheiden kann ich's nicht: entweder hat's gnädige Fräulein Singstunde, oder ist mir ein Marder in den Hühnerstall gekommen.“

Was europäische Majestäten kosten.

Das englische Volk bezahlt für die Unterhaltung ihrer Landesmutter jährlich 500,000 Pfund Sterl., wozu noch 2 Millionen Pfd. St. für die dran und drumbummelnden Prinzen, Prinzessinnen, Diener, sowie Leibgarde der Königin kommen. Der Hof Napoleons III. nebst Zubehör kostete den Franzosen ungefähr die gleiche Summe und bei den verschiedenen übrigen Monarchien stellt sich mehr oder weniger dasselbe Verhältniss heraus. Zieht man diese Summen zusammen und vergleicht damit die für die niederen Volksschulen verwendeten knappen Beträge, so findet die Theorie vom „beschränkten Unterthanenverstande“ leider ihre volle Berechtigung.

Der Unterschied. Der Staat, der die Männer beschäftigt, hat geographische und politische Grenzen; der Staat aber, den die Weiber machen — ist grenzenlos.

Unsern verehrl. **Abonneten in Taubaté** bringen wir zur Kenntniss, dass Hr. José Maximiano de Carvalho, welcher bisher in dankenswerthester Weise die Agentur unseres Blattes besorgte, wegen Verhinderung dieselbe niedergelegt hat. Hr. Heinrich Birckholz war so gefällig, die Agentur für Taubaté zu übernehmen und bitten wir daher, Zahlungen und Bestellungen für unser Blatt bei diesem Herrn bewirken zu wollen. D. R.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	7\$000—\$—	15 Kil.
Reis	8\$900—9\$500	50Litr.
Kartoffeln	2\$880—4\$000	» »
Mandiocamelil	5\$000—5\$600	» »
Maismehl	4\$000—\$—	» »
Bohnen	3\$800—4\$200	» »
Mais	2\$200—\$—	» »
Stärkemehl	9\$000—\$—	» »
Hühner	\$500—\$720	Stück
Spanferkel	\$—\$—\$—	»
Käse	1\$200—\$—	»
Eier	\$360—\$440	Dutzd.

Versteigerungen.

Donnerstag den 29. d., 10¹/₂ Uhr, Rua do Conceição 66, sämtliches noch vorhandene Material und Werkzeug der Companhia Cantareira & Esqotos. Es befinden sich darunter 60 Zugthiere, 2 Reitpferde, 42 hohe und niedrige Karossen, 36 Garnituren Pferdegeschirre, 20 Feuerherde und Kessel zum Löthen, Sägen, verschied. Quantitäten Draht, 2 neue Telephons, 20 Pumpen, 60 Stemmisen, 300 Schaufeln, 600 Pickareten, 30 Erdkarren, Ambose, allerhand Schmied- und Schlosserhandwerkzeug etc. etc.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Rio de Janeiro, von den Südhäfen, d. 29.

Leipzig, von Bremen, d. 30.

Rio Negro, von Rio, d. 1. Dez.

Rio, von Hamburg, d. 2.

Abgehende Dampfer:

Aymoré, nach Rio, d. 29.

Rio de Janeiro, nach Rio, d. 29.

Rio Negro, am 1. Dezember nach folg. Südhäfen: Cananéa, Ignape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.

Rosario, nach Hamburg, d. 2.

Eine Drehbank für Holz

ist zu verkaufen. Rua 25 de Março N. 14.

Musik-Unterricht!

Ein junger deutscher Musiker, der das Leipziger Conservatorium absolvirte, ertheilt praktischen **Geigen- und Flöten-Unterricht**, sowie den Elementarunterricht im **Pianospiele**. Klaviere werden rein **gestimmt** und kleine **Reparaturen** an Ort und Stelle angeführt.

Näheres in der Expedition der „Germania“.

Soeben angekommen:

Vorzügliche dänische Butter,

Cath. Pflaumen,

Frische diesjährige Häringe,

Getrocknetes Obst, Pflaumen, Aepfel, Birnen,

Bickbeeren, neue Wall- u. Haselnüsse,

Gelbe und grüne **Splitterbren,**

Tapioca-Sago, Gries,

Feine und grobe **Graupen, Linsen,**

Feinen schwarzen **Congo-Thee,**

Sultanen-Rosinen & Corinthen.

MAX LEONHARDT

Rua do Triumpho 22.

Ecke der Rua do General Osorio.

GROSSER WEIHNACHTS-BAZAR

Es waren 'mal drei Gesellen,
Die thäten sich was verzählen;
Sie hielten unter sich wohl einen weisen Rath,
Wer wohl zum Weihnachtsfest die grösste Auswahl hat.

Da war auch Einer drunter,
Und nichts verschweigen konnt er,
Der plauderte es denn auch ganz gemüthlich aus:
Die grösste Auswahl hab' in diesem Jahr das Hans

JORGE SECKLER & C^o.

N. 15 RUA DIREITA N. 15

LUPTON & C^o

59 RUA DE SÃO BENTO 59

empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.
Bunte Flanell-Hemden.
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.
Weisse und bunte Oberhemden.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.
Leinene Damaste für Tischtücher.
Derbes Handtuch-Leinen.
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.
„ „ Frauenhemden und Unterröcke.
Waschächte Stoffe für Hauskleider.
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.)
Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähadeln.
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.
Weisse und bunte Flanelle.
Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Eine neue Sendung

BAIRISCHEN HOPFEN

Prima-Qualität

empfang

J. FLACH, Rua S. Bento 63

Todesanzeige und Dank.

Am Montag Morgens 11 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod ganz plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter **Juliane Henriette Auguste geb. Lorenz.** Mit mir beklagen 6 Kiuder und ferne Verwandte den herben und unersetzlichen Verlust.

Den geehrten Herren, sowie meinen Freunden, welche meiner dahingeshiedenen Gattin das letzte Geleit gaben, besonders auch meinen lieben Nachbarn, welche sich derselben in ihrer letzten Stunde so herzlich annahmen, spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

S. Paulo, den 27. November 1883.

Carl Adolph Becker.

GASTHAUS ZUR HEIMATH

in SANTOS

N. 21 Rua de São Bento N. 21

Unsern Landsleuten, sowie einem verehrlichen reisenden Publikum hiermit zur freundlichen Nachricht, dass wir das früher in Rua 25 de Março belegene „Gasthaus zur Heimath“ käuflich übernommen und nach Rua S. Bento N. 21 verlegt haben.

Unser neues Gasthaus ist ganz nahe der Station gelegen und sind wir überzeugt, die verehrlichen Passagiere bezüglich der Beköstigung, der Wohnung u. s. w. in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Auch sind wir geru bereit, über Schiffs- und Zollangelegenheiten jede zu wünschende Auskunft zu geben und mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Johann Moeller & Co.

SÃO PAULO

HOTEL ALBION

N. 5 — Rua Alegre — N. 5

in der Nähe der Bahnstationen der Luz.

—(O)—

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtete Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Freundliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

Franz Gärtner.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

ROSARIO

Kapitän Dreyer

wird vom Laplata den 30. d. M. eintreffen und geht am 2. Dez. über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Brandt

wird am 2. Dezember von Hamburg erwartet und geht am 10. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.